

Peter Zellmann / Sonja Mayrhofer
IFT Institut für Freizeit- und Tourismusforschung

Weniger Zeit für Familie und Gedankenaustausch

- Der Vergleich mit den Vorjahren zeigt eine deutliche Abnahme beim regelmäßigen „Reden über wichtige Dinge“ – auch Abnahmen bei der „Beschäftigung mit der Familie“ und beim ernsthaften „Nachdenken“ sind nachweisbar

Die Entwicklungen in den einzelnen Altersgruppen:

- Bei den 15- bis 34-Jährigen hat die regelmäßige „Beschäftigung mit der Familie“ im langfristigen Vergleich zu 1998 deutlich zugenommen – allerdings doch mit kontinuierlichen Abnahmen in den letzten Jahren
- „Seinen Gedanken nachzugehen“ ist besonders für die Über 55-Jährigen wichtig – in dieser Altersgruppe sind im Vergleich zu den Vorjahren sogar Steigerungen auszumachen
- Das „Reden über wichtige Dinge“ spielt dagegen besonders für die jüngere und mittlere Altersgruppe eine Rolle

Institutsleiter Prof. Peter Zellmann: „Wie will ich leben, wie kann ich leben? In kaum einem anderen Freizeitbereich wird der Unterschied so deutlich wie in der Beziehung zu Familie, Freunden und zu sich selbst. Während Familie, Freunde und Beziehungen nach der Gesundheit zu den wichtigsten Lebensbereichen der Menschen zählen, werden die Rahmenbedingungen dafür immer schlechter. Zunehmender Zeitdruck, abnehmende finanzielle Spielräume und der ‚digitale Kommunikationsstil‘ lassen viele Menschen nicht mehr so planen und leben, wie sie eigentlich gerne möchten. Ein Vergleich mit der aktuellen Shell Jugendstudie legt den Schluss nahe, dass sich die gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen von der Bedürfnislage der Menschen zunehmend entfernen.“

1. **Verlieren das „Reden über wichtige Dinge“, die „Beschäftigung mit der Familie“ und ernsthaftes „Nachdenken“ in der Gesellschaft an Bedeutung, oder nehmen uns die Rahmenbedingungen dafür die Möglichkeit?**

Die Analyse der Entwicklung der Freizeitaktivitäten „Beschäftigung mit der Familie“, „Seinen Gedanken nachgehen“ und „Über wichtige Dinge reden“ zeigt nach einem Jahrzehnt der steten Zunahme erste Rückgänge.

- Während 2013 noch **54 %** der ÖsterreicherInnen regelmäßig in der Freizeit über **wichtige Dinge** redeten, tun dies aktuell nur **43 %** (-20 % im Vergleich zu 2013).

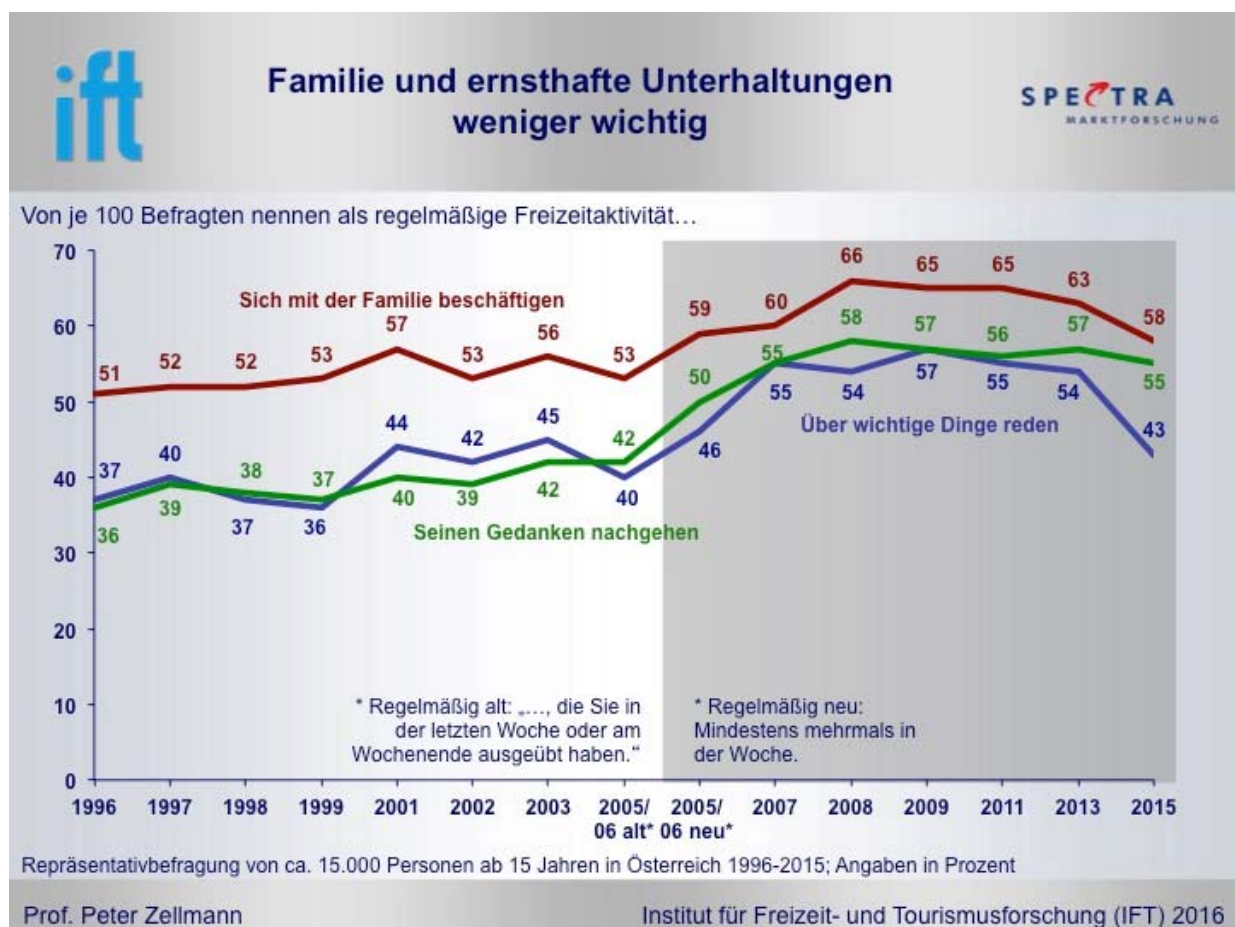
1998 gaben noch **37 %** der ÖsterreicherInnen an, regelmäßig in der Freizeit über wichtige Dinge zu reden (2015: 43 %; +16 % im Vergleich zu 1998).

- 2013 beschäftigten sich **63 %** der ÖsterreicherInnen regelmäßig **mit der Familie** und 2011 waren es sogar noch **65 %** - aktuell sind es **58 %** (-8 % im Vergleich zu 2013 bzw. -11 % im Vergleich zu 2011).

1998 gaben **51 %** der ÖsterreicherInnen an, sich regelmäßig mit der Familie zu beschäftigen (2015: 58 %, +14 % im Vergleich zu 1998).

- Eine nur leicht abnehmende Entwicklung im Vergleich zu den letzten Jahren ergibt sich für „**Seinen Gedanken nachgehen**“: 2013 gingen **57 %** der ÖsterreicherInnen regelmäßig ihren Gedanken nach, aktuell sind es **55 %** (-4 % im Vergleich zu 2013).

1998 sagten **36 %** der ÖsterreicherInnen, dass sie regelmäßig ihren Gedanken nachgehen (2015: 55 %; +53 % im Vergleich zu 1998).



2. Man denkt mehr über das Leben nach, kommuniziert aber immer weniger

Interessant ist der Vergleich der Altersgruppen (15 bis 34, 35 bis 54, 55+) für die in dieser Analyse zusammengefassten Freizeitaktivitäten.

Beschäftigung mit der Familie:

	2015	2013	1998	Entwicklung im Vgl. zu 2013	Entwicklung im Vgl. zu 1998
15 bis 34 Jahre	55 %	61 %	44 %	-10 %	+25 %
35 bis 54 Jahre	63 %	68 %	60 %	- 7 %	+ 5 %
55+	55 %	60 %	52 %	- 8 %	+ 6 %
Bev.durchschnitt	58 %	63 %	51 %	- 8 %	+14 %

- Es zeigt sich, dass bei den **35- bis 54-Jährigen** die **Familienorientierung** am größten ist (63 %; wenig überraschend, in dieser Altersgruppe spielen zu erziehende Kinder eine große Rolle). Die Familie ist aber für alle wichtig: Die 15- bis 34-Jährigen (55 %) und Über 55-Jährigen (55 %) beschäftigen sich in etwa im gleichen Ausmaß regelmäßig mit der Familie (Bevölkerungsdurchschnitt: 58 %).
- Der **Vergleich zu 2013** ergibt in allen Altersgruppen Rückgänge – wobei hier bei den 15- bis 34-Jährigen die stärksten Rückgänge zu verzeichnen sind (-10 %).
- Der **langfristige Jahresvergleich** zu 1998 zeigt aber immer noch eine starke Steigerung im Familienbewusstsein bei den 15- bis 34-Jährigen (+25 %).

Seinen Gedanken nachgehen:

	2015	2013	1998	Entwicklung im Vgl. zu 2013	Entwicklung im Vgl. zu 1998
15 bis 34 Jahre	46 %	52 %	34 %	-12 %	+35 %
35 bis 54 Jahre	53 %	57 %	37 %	- 7 %	+43 %
55+	68 %	62 %	43 %	+10 %	+58 %
Bev.durchschnitt	55 %	57 %	38 %	- 4 %	+45 %

- Ernsthaftes Nachdenken ist vor allem für die **Über 55-Jährigen** wichtig. Immerhin gehen **68 %** regelmäßig ihren Gedanken nach (15 bis 34: 46 %, 35 bis 54: 53 %, Bevölkerungsdurchschnitt 55 %).
- Der **Vergleich zu 2013** macht Abnahmen bei den 15- bis 34-Jährigen (-12 %) und den 35- bis 54-Jährigen (-7 %) deutlich – bei den Über 55-Jährigen sind jedoch weitere Zuwächse in der regelmäßigen Ausübung zu verzeichnen (+10 %). Das relative Halten des Niveaus wird daher nur durch die Zunahme bei den älteren Altersgruppen ermöglicht.
- Der **langfristige Vergleich** (1998) zeigt noch für alle Altersgruppen starke Zunahmen bei der regelmäßigen Ausübung – am stärksten ist die Zunahme bei den Über 55-Jährigen (+58 %).

Über wichtige Dinge reden:

	2015	2013	1998	Entwicklung im Vgl. zu 2013	Entwicklung im Vgl. zu 1998
15 bis 34 Jahre	49 %	58 %	37 %	-16 %	+32 %
35 bis 54 Jahre	42 %	58 %	40 %	-28 %	+ 5 %
55+	38 %	46 %	34 %	-13 %	+12 %
Bev.durchschnitt	43 %	54 %	37 %	-20 %	+16 %

- Das „Reden über wichtige Dinge“ ist in der jüngeren und mittleren Altersgruppe besonders verbreitet. **49 % der 15- bis 34-Jährigen** sowie **42 % der 35- bis 54-Jährigen** reden regelmäßig über wichtige Dinge (55+: 38 %, Bevölkerungsdurchschnitt: 43 %).
- Der **Vergleich zu 2013** weist in allen Altersgruppen starke Abnahmen in der regelmäßigen Ausübung nach – besonders aber bei den 35- bis 54-Jährigen (-28 %, 15 bis 34: -16 %, 55+: -13 %).
- Der **langfristige Vergleich** (1998) ergibt Zunahmen für alle Altersgruppen - besonders jedoch bei den 15- bis 34-Jährigen (+32 %) sowie den Über 55-Jährigen (+12 %).

Wunsch – Wirklichkeit Vergleich

Wie sehr die Bedürfnislage der Menschen von den tatsächlich gebotenen Möglichkeiten abweicht, zeigt besonders die aktuelle Shell Jugendstudie:

Die Studie weist für Deutschland nach: Werte wie Freundschaft, Partnerschaft und Familie stehen bei Jugendlichen (12 bis 25 Jahre) an erster Stelle. 89 % finden es besonders wichtig, gute Freunde zu haben, 85 %, einen Partner zu haben, dem sie vertrauen können, und 72 %, ein gutes Familienleben zu führen.

Weiters wird in dieser Studie ausgeführt: „Die Familie hat für Jugendliche weiterhin einen hohen Stellenwert. Hier finden sie den notwendigen Rückhalt und die positive emotionale Unterstützung auf dem Weg ins Erwachsenenleben. Mehr als 90 % der Jugendlichen haben ein gutes Verhältnis zu ihren eigenen Eltern. Fast drei Viertel würden ihre eigenen Kinder ungefähr so oder genauso erziehen, wie sie selbst erzogen wurden. Dieser Wert hat seit 2002 stetig zugenommen“ (Shell Jugendstudie Deutschland 2015).

3. Resümee

Verglichen mit den Vorjahren weisen die Freizeitaktivitäten „Beschäftigung mit der Familie“, „über wichtige Dinge reden“ und „seinen Gedanken nachgehen“ eine negative Entwicklung auf – weniger Menschen als in den Vorjahren beschäftigen sich regelmäßig mit der Familie, reden über wichtige Dinge und gehen ihren Gedanken nach. Besonders deutlich sind die Abnahmen bei ernsthaften Gesprächen. Bei diesen Freizeitaktivitäten wird die weitere Entwicklung besonders genau zu beobachten sein, weil sie offensichtlich der Bedürfnislage der Jugend diametral entgegen läuft.

Für die einzelnen Altersgruppen zeigen sich in der Detailanalyse interessante Entwicklungen beim Jahresvergleich:

Um die Zukunft der Familie muss man sich jedenfalls keine Sorgen machen: Alle Altersgruppen beschäftigen sich in großem Ausmaß regelmäßig mit der Familie. Die „regelmäßige Beschäftigungen mit der Familie“ hat bei den 15- bis 34-Jährigen im Vergleich zu 1998 besonders deutlich zugenommen – auch wenn sich im Vergleich zu 2013 Einbußen ergeben haben.

„Seinen Gedanken nachzugehen“ ist besonders für die Über 55-Jährigen wichtig – in dieser Altersgruppe ist im Vergleich zu den Vorjahren sogar eine Zunahme nachzuweisen. Bei den anderen beiden Altersgruppen sind jedoch abnehmende Tendenzen zu beobachten. Die insgesamt nur sanft negative Entwicklung im Vergleich zu 2013 ergibt sich daher nur aus der Zunahme in der regelmäßigen Ausübung bei den Älteren. Bei den Jüngeren fällt der Rückgang jedoch deutlich aus.

Das „Reden über wichtige Dinge“ spielt besonders für die jüngere und mittlere Altersgruppe eine Rolle – der Vergleich mit den Vorjahren ergibt aber für alle Altersgruppen deutliche Abnahmen in der regelmäßigen Ausübung, besonders stark jedoch für die 35- bis 54-Jährigen.

Man könnte daher auch zusammenfassen: Die Familie bleibt allen wichtig. Was das Reden über Wichtiges für die jüngere und mittlere Altersgruppe, ist das Nachdenken darüber für die Älteren. Es bleibt zu vermuten, dass älteren Personen oft die Ansprechpartner fehlen.